

Neue Fragmente aus der Diebold Lauber-Werkstatt Zu einem *codex discissus* der ‚24 Alten‘ des Otto von Passau

Regina Cermann

Am 1. Dezember 2023 wurde bei Bassenge in Berlin unter Los 6601 ein 155 × 166 mm großes Handschriftenfragment mit einer kolorierten Federzeichnung zur Versteigerung aufgerufen (Abb. 1),¹ welches von einem Schätzpreis in Höhe von 240 Euro auf 6.000 Euro hochschnellte und somit dem unbekanntem Käufer samt Aufgeld 7.440 Euro wert war – sicher zu viel für eine öffentliche Institution.

Im Auktionskatalog, der „Zeichnungen des 16.–19. Jahrhunderts“ versammelte,² war die Beschreibung denkbar knapp gehalten:

um 1420. Krönung der hl. Katharina von Siena.
Miniatur, Fragment einer mittelalterlichen Handschrift,
verso Text, Feder in Schwarz, Deckfarben und Aquarell,
auf Papier. 15,5 × 16,6 cm. Oberrhein (?).

War dem Bieter, der letztlich den Zuschlag erhielt, bewusst, was genau er da erstanden hat? Der Stil der Federzeichnung lässt sich jedenfalls leicht in den Kontext der elsässischen Werkstatt des Diebold Lauber einordnen. Schaut man sich in diesem Bereich bei den überlieferten Fragmenten um,³ kommt eigentlich nur ein illustrierter Text in Frage, nämlich ‚Die 24 Alten‘ des Otto von Passau, von dem bislang lediglich zwei Cuttings bekannt sind. Sie wurden 1991 von Norbert H. Ott für den ‚Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‘ zusammenggeführt⁴ und 2001 von Lieselotte E. Saurma-Jeltsch auch in ihrem Überblickswerk zur Lauber-Werkstatt entsprechend behandelt:⁵

Los Angeles (California), Los Angeles County Museum of Art, Department of Prints and Drawings, M. 74.70
Papier, 1 Blatt (beschnitten), 155 × 165 mm, Text zweispaltig, 21 erhaltene Zeilen, rubriziert

Regensburg, Fürstl. Thurn und Taxis'sche Hofbibl.,
Graphische Sammlungen, ohne Signatur
Papier, 1 Blatt (beschnitten), 145 × 166 mm, Text zweispaltig, 16 erhaltene Zeilen, rubriziert

Während es nach Los Angeles die Titelmminiatur des 6. Alten (recto) und den Beginn von dessen Rede (verso) versprengt hat, blieb in Regensburg der Schluss der Rede des 22. Alten (recto) und die Titelmminiatur zur Rede des 23. Alten (verso) erhalten. Beide Male illustriert worden ist, wie der jeweils auf einem Thron sitzende Alte der vor ihm knienden und mit Wundmalen versehenen minnenden Seele eine Laubkrone auf das Haupt setzt.

Von der farblichen Disposition her stimmt die Darstellung in Los Angeles mit dem Berliner Los 6601 überein (roter Fond, eingefasst von einem schmalen grünen Rahmen), die beiden Protagonisten aber wurden, wohl um die Monotonie des Bildprogramms ein wenig aufzulockern, spiegelbildlich zueinander gesetzt.⁶

Auf Nachfrage waren vom Auktionshaus umstandslos Fotos von der Rückseite zu erhalten,⁷ so dass für die vermutete Zugehörigkeit zu den beiden Otto von Passau-Cuttings die Probe auf Exempel gemacht werden konnte (Abb. 2):

Ehem. Berlin, Galerie Bassenge, 1.12.2023, Nr. 6601
Papier, 1 Blatt (beschnitten), 155 × 166 mm, Text zweispaltig, 16–18 erhaltene Zeilen, rubriziert

Am Anfang ist dort zu lesen:]*ne ir mugent von dem vergangen leben uwere sunde rüwen vnd bessern vnd büssen ...*, am Schluss: ... *Ich bin das leben das dir bring*]. Von dem in den 1380er Jahren entstandenen mystischen Erbauungsbuch ‚Die 24 Alten oder der goldene Thron der minnenden Seele‘ des in Basel wirkenden Franziskaners

Otto von Passau existiert noch keine moderne gedruckte Edition.⁸ Zum Textvergleich ist man daher weitgehend auf die handschriftliche Überlieferung⁹ bzw. diverse Inkunabeln oder Frühdrucke angewiesen.¹⁰ Mit Hilfe der Google-Books-Suche muss man sich heute aber nicht lange plagen: Gibt man z. B. als Suchbegriffe das mittig herausgegriffene Satzfragment *ich bin der weg des guten bilde* und den Autornamen Otto von Passau ein, so gelangt man mühelos zu dem Treffer: München, Staatsbibl., Cgm 505, Bl. 141v, wo der Schluss der Rede des 19. Alten steht. Die Berliner Miniatur dürfte demnach auf der Verso-Seite zur Rede des nachfolgenden 20. Alten überleiten.

Das Bildthema „Krönung der hl. Katharina von Siena“ und die Datierung „um 1420“ sowie die Lokalisierung „Oberrhein (?)“ sind entsprechend den beiden anderen Fragmenten folglich dahingehend zu korrigieren bzw. zu präzisieren: Krönung der minnenden Seele durch den 20. Alten, um 1430–1440, Elsass (Hagenau), Werkstatt des Diebold Lauber (Zeichner bzw. Gruppe A).

Im Zuge der Internet-Recherche tauchte überraschenderweise noch ein weiteres Fragment des *codex discissus* an entlegener Stelle auf:

London, University of the Arts, Central Saint Martins Museum and Study Collection, F.15
[Papier],¹¹ 1 Blatt (beschnitten), [Maße unbekannt], Text (dt.) zweispaltig, [Zeilenanzahl unbekannt], rubriziert

Wie in der Regensburger Miniatur ist der Fond diesmal blau und von einer schmalen roten Leiste umgeben.¹² Die Darstellung selbst wurde interpretiert als „Coronation scene with figures representing Christ (with stigmata [!]) and God“.¹³ Welcher der 24 Alten am Thron Gottes (Apo 4,4) hier in Wirklichkeit den thematischen Vorsitz führt,¹⁴ kann mangels Textangaben und aufgrund der in diesem Zusammenhang zwar singulären, doch stereotypen Ikonographie, der formal im Prinzip eine Marienkrönung zugrunde liegt,¹⁵ vorerst nicht entschieden werden.

Die beiden Neufunde geben jedoch Anlass zu der Hoffnung, dass vielleicht auch die übrigen 20 Alten noch einmal auftauchen werden. Der Codex muss vor 1838 zerschnitten worden sein, denn in diesem Jahr lässt sich das Regensburger Fragment im Verzeichnis der Handzeichnungen des Regensburger Kaufmanns und Politikers Friedrich Anton Bertram (1789–1863) nachweisen,¹⁶ dessen Sammlung 1864 von Maximilian Karl von Thurn und Taxis (1802–1871) in toto erworben wurde.¹⁷

Kontakt

Regina Cermann

Österreichische Akademie der Wissenschaften · Institut für Mittelalterforschung · Dr. Ignaz Seipel Platz 2 · A-1010 Wien

E-Mail: regina.cermann@oeaw.ac.at



Abb. 1: ehem. Berlin, Bassege, 1.12.2023, Nr. 6601 (verso, Miniatur vom 20. Alten)

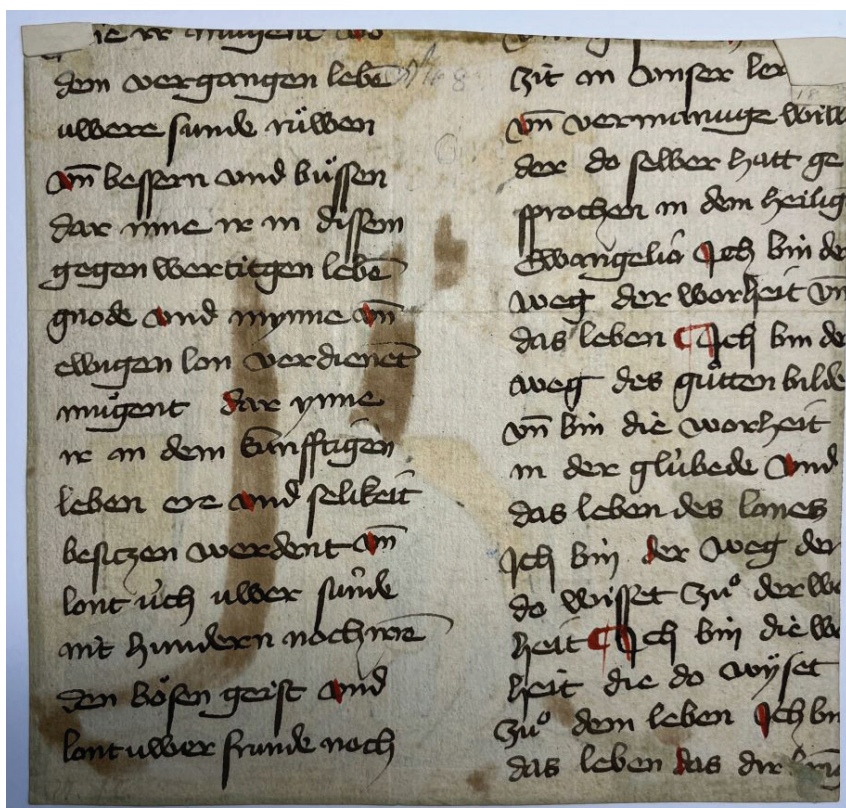


Abb. 2: ehem. Berlin, Bassege, 1.12.2023, Nr. 6601 (recto, Rede vom 19. Alten)

Anmerkungen

- 1 Beschreibung archiviert im Internet Archive unter <<https://web.archive.org/web/20231212161401/https://www.bassenge.com/lots/122/66010>>.
- 2 Berlin, Galerie Bassenge, Auktion 122: Zeichnungen des 16.–19. Jahrhunderts, 1.12.2023, S. 6 (Nr. 6601). Vgl. auch die derzeit (13.12.2023) noch im Netz verfügbare Online-Version des Katalogs unter <https://issuu.com/galerie-bassenge/docs/122zn_aller>.
- 3 Vgl. die von der Universitätsbibliothek Heidelberg bereitgestellte „Liste der Handschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Bibliotheken außerhalb Heidelbergs“ unter <<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/de/bpd/glanzlichter/oberdeutsche/lauber/lauberliste.html>> (Rubrik „Fragmente“).
- 4 Vgl. Norbert H. Ott, Otto von Passau, ‚Die vierundzwanzig Alten‘, Handschrift Nr. 4.0.50, in: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH), begonnen von Hella Frühmorgen-Voss, fortgeführt von Norbert H. Ott zusammen mit Ulrike Bodemann und Gisela Fischer-Heetfeld, Bd. 1, München 1991, S. 199f., Abb. 83 (Los Angeles) mit Nachtrag auf S. 219f. (KdiH-Online 4.0.50). Eine Abbildung vom Regensburger Fragment findet sich in einer älteren Studie von Norbert H. Ott, Deutschsprachige Bilderhandschriften des Spätmittelalters und ihr Publikum. Zu den illustrierten Handschriften der ‚Vierundzwanzig Alten‘ des Otto von Passau, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst [3. Folge] 38 (1987), S. 107–148, hier S. 113 mit Abb. 7 (Regensburg) sowie S. 126f., 145, Anm. 42, S. 146, Anm. 83 und 85; außerdem bei Hans K. Ramisch, Das fürstliche Kupferstichkabinett in Regensburg. Eine Auswahl von Handzeichnungen des 15. bis 18. Jahrhunderts, in: Thurn und Taxis-Studien 3 (1963), S. 325–355, hier S. 331f. (Nr. 1), Abb. 1, wo auch der rückseitige Text mit abgedruckt ist (*dann gott ernstlichen für dich bittent und ist ein sollich grosser freuel ... so machtu den guldin tron herlychen besiczen. Amen*). Fotos von der Vorder- und Rückseite des Fragments in Los Angeles sind außerdem im Internet verfügbar: <<https://collections.lacma.org/node/240746>>.
- 5 Vgl. Lieselotte E. Saurma-Jeltsch, Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau, 2 Bde., Wiesbaden 2001, Bd. 1, S. 72, 87, 99, 109, 244, Bd. 2, S. 138, Kat. III.3, S. 139f., Kat. III.8 (Gruppe A der Lauber-Werkstatt). Vgl. auch den Eintrag im ‚Handschriftencensus‘ unter <<https://handschriftencensus.de/3539>>.
- 6 Vgl. <<https://collections.lacma.org/node/240746>>.
- 7 Ich danke Klaus Klein (Marburg), der hier freundlicherweise die Initiative ergriffen hat, und Ruth Baljöhrr (Galerie Bassenge), die die erbetenen Fotos umgehend zugesandt und später für die Publikation freigegeben hat.
- 8 Vgl. André Schnyder, Otto von Passau, in: ²Verfasserlexikon 7 (1989), Sp. 229–234 und ²Verfasserlexikon 11 (2004), Sp. 1153. Im Auftrag der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurde von Lydia Wegener, Elke Zinsmeister, Jens Haustein und Martin Schubert in den Jahren 2018–2022 eine digitale Edition erarbeitet (derzeit noch Beta-Version), die jedoch aufgrund der komplexen Textkodierung für eine übergreifende Recherche nicht geeignet ist; vgl. <<https://www.otto-von-passau.de/index.html>>. Eine gedruckte Ausgabe ist angekündigt.
- 9 Im ‚Handschriftencensus‘ sind derzeit (13.12.2023) 170 Handschriften und Fragmente erfasst, vgl. <<https://handschriftencensus.de/werke/536>>.
- 10 Von Fischer-Heetfeld werden elf Druckausgaben von 1480–1607 aufgeführt (sechs Inkunabeln, fünf Frühdrucke, KdiH-Online 4.0.a–4.0.k), vgl. Norbert H. Ott / Gisela Fischer-Heetfeld, Otto von Passau, ‚Die vierundzwanzig Alten‘ (Nr. 4.), in: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH), begonnen von Hella Frühmorgen-Voss, fortgeführt von Norbert H. Ott zusammen mit Ulrike Bodemann und Gisela Fischer-Heetfeld, Bd. 1, München 1991, S. 128f., 220–225 (KdiH-Online 4.). Zuletzt verlegt wurde das Werk 1836 unter dem Titel: Die Krone der Ältesten ... (Leitsterne auf der Bahn des Heils 10), Regensburg/Landshut 1836. Lediglich zwei moderne Teileditionen (mit dem 4. und 11. Alten bzw. dem 17. Alten) sind 1967 bzw. 1985 von Werner Besch bzw. Kurt Ruh zusammen mit Dagmar Ladisch-Grube und Josef Brecht herausgebracht worden.

- 11 In der Online-Beschreibung, der auch eine Abbildung beigegeben ist, dürfte irrtümlich „parchment“ geschrieben worden sein, vgl. <<https://www.vads.ac.uk/digital/collection/CSM/id/1176>>. Darüber hinaus ist die dort angegebene Datierung „13th century“ vollkommen abwegig.
- 12 Vgl. Ott, Handschrift Nr. 4.0.50 [Anm. 4], S. 200.
- 13 Vgl. Online-Beschreibung [Anm. 11].
- 14 Vgl. die Themenübersicht zu den Reden bei Ott, Bilderhandschriften [Anm. 4], S. 144, Anm. 13.
- 15 Vgl. Ott, Bilderhandschriften [Anm. 4], S. 113, 146, Anm. 83. Ott kannte seinerzeit nur das Regensburger Fragment, aber auch in Los Angeles, Berlin und London wird das vom Text nicht gedeckte Motiv der Krönung repetiert, wobei in Los Angeles der Alte links, sonst immer rechts zu sitzen gekommen ist. – Der Typus der Marienkrönung scheint in den anderen ‚24 Alten‘-Textzeugen nur noch einmal in Köln, Historisches Archiv der Stadt, Best. 7002 (GB 20) 23 (KdiH-Online 4.0.28), Bl. 42r (zehnter Alter) wiederzukehren (Köln, 1483), vgl. Norbert H. Ott, Otto von Passau, ‚Die vierundzwanzig Alten‘, Handschrift Nr. 4.0.28, in: Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters [Anm. 4], Abb. 95.
- 16 Vgl. Ramisch [Anm. 4], S. 332, Anm. 1: Bertramsches Verzeichnis (1838), Heft XI, Handzeichnungen S. 1 (Nr. 30) „1 Bl. Gott der Vater mit der Krone auf dem Haupte sitzend legt die linke Hand auf das Herz und setzt mit der rechten eine Krone auf das Haupt einer vor ihm knieenden Heiligen, welche Wundmale an den Händen und an der Brust hat. Auf blauem Grund (Auf der Rückseite deutscher Text).“
- 17 Vgl. Ramisch [Anm. 4], S. 328f.; Ott, Handschrift Nr. 4.0.50 [Anm. 4], S. 199; Saurma-Jeltsch [Anm. 5], S. 140. Auf der Textseite vom Berliner Blatt wurde im 19. Jahrhundert mit Bleistift notiert: „Nr 8“, darunter „G“ (vgl. Abb. 2). Ein solcher Vermerk ist auch auf dem Fragment in Los Angeles zu sehen, wobei die Zahl allerdings nicht zweifelsfrei zu lesen ist (vgl. <<https://collections.lacma.org/node/240746>>). Letzteres Fragment gelangte als Geschenk des jüdischen Kunsthändlers Siegfried Lämmle/Laemmle (1863–1953) in das County Museum of Art, dem 1938 von München aus noch die Flucht in die USA geglückt war, vgl. Ott, Handschrift Nr. 4.0.50 [Anm. 4], S. 219; Münchner Stadtmuseum, Sammlung Online, Provenienzforschung: Das Schicksal des jüdischen Kunsthändlers Siegfried Lämmle (1863–1953), <<https://sammlungonline.muenchner-stadtmuseum.de/liste/alben/provenienzforschung-das-schicksal-des-juedischen-kunsthendlers-siegfried-laemmle-1863-1953-6>>.